

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 76 (1989)

Heft: 10: Lernbehinderte Kinder : Integration oder Separation?

Artikel: Nie mit der Nase voran! : Ein Kapitel aus dem neuen Kinderroman "Iseblitz"

Autor: Wiesner, Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nie mit der Nase voran!

**Ein Kapitel aus dem neuen Kinderroman
«Iseblitz»**

Heinrich Wiesner

Tierkunde in Romanform: das Leben des Fuchses Iseblitz beschreibt Heinrich Wiesner für junge Leser. Wie in seinem historischen Roman «Jaromir bei den Rittern» («schweizer schule» 10/87) verarbeitet der Autor neueste wissenschaftliche Ergebnisse, diesmal solche aus der Tierbiologie. Hier eine Leseprobe:

Iseblitz hatte wieder einmal genug vom Spielen. Er musste auf Pirsch, um den Wald auf eigene Faust zu erforschen. Unauffällig machte er sich dünn, ohne dass die Geschwister es merkten. Nicht lange, und er begegnete einem Tier.

Nanu, dachte er, da bewegt sich etwas Rundliches. Das muss ein fetter Brocken sein. Weil er so grossen Hunger hatte, fackelte er nicht lange und sprang nach Fuchsart – gestreckte Hinterläufe, Vorderläufe angezogen – auf die Kugel los. Da heulte es auf im Wald zum Gotterbarmen. Das rundliche Tier war nämlich ein Igel, und an seinen Stacheln hatte Iseblitz sich die Schnauze verletzt. Au, tat das weh!

«So gehts, wenn man die Nase zuvorderst hat, junger Rotschopf!» brummte das Stacheltier hämisch.

«Wer bist du?» fragte Iseblitz.

«Der Igel», gab der andere zurück. Er hatte gleich gemerkt, dass er es mit einem jungen, noch unerfahrenen Fuchs zu tun hatte. Nun bot sich ihm endlich Gelegenheit, sich an all dem Unrecht zu rächen, das ihm die erwachsenen Füchse schon angetan hatten. Im Kampf mit ihnen ging es oft auf Leben und Tod.

«Du Naseweis!» fügte er verächtlich hinzu. Was, jetzt verhöhnt er mich auch noch! dachte Iseblitz ergrimmt. Seine Wut war so mächtig, dass er die Schmerzen vergass. Erneut griff er an. Diesmal vorsichtiger, viel vorsichtiger, nicht mit der Schnauze, sondern mit der Vorderpfote. Da geschah etwas Sonderbares: Der Igel bewegte seinen Körper von innen und wurde noch runder, kugelrund.

«Um so besser! fauchte Iseblitz. »Ich werde dich so lange rollen, bis dir Hören und Sehen vergeht.«

Das gelang ihm auch. Er rollte die Kugel, bis sie laubbedeckt vor ihm lag. Was nun?

«Nur immer mutig voran!» tönte es schadenfroh.

«Wart, dich bekomme ich schon noch!»

«Ich warte», tönte es fast gelangweilt.

Iseblitz kochte vor Wut. Wie ein Rasender tanzte er um den Igel herum, bewegte ihn, fuhr mit der Schnauze dorthin, wo er den Kopf des Igels vermutete. Doch wie er's auch anstellte, den Igel zu öffnen, dieser war und blieb eine Kugel, und die Stichwunden an Iseblitz' Schnauze wurden immer mehr, ohne dass er's in seiner Erregung merkte. Die Erregung nahm zu. Er bleckte die Zähne und sträubte das Fell. Doch das half ihm nichts. Sein Gejaule wurde lauter und wilder, und sein Atem ging heiss. Er vergass jede Vorsicht.

Endlich liess er erschöpft vom Igel ab. Er musste verschnaufen. Und wie brannten Pfoten und Schnauze! So schwer es ihn an kam, er musste einsehen, dass er dem Igel nicht gewachsen war. Weg also von diesem Stacheltier und nichts wie nach Hause. Mit eingezogenem Schwanz schlich er davon. Das Blut tropfte ihm von der Schnauze.

Immer wieder musste er innehalten und sich für kurz auf die Hinterläufe setzen, so wehtaten ihm die Vorderpfoten. Vor Schmerz kniff er die Nasenlöcher ein und stiess Klage töne aus.

Auf die Fragen der Geschwister schwieg er verdrossen. Sollen sie ihre Erfahrungen mit dem Igel selber machen. Unauffällig verzog er sich in die Höhle. Dort blieb er für den Rest der Nacht. Dort blieb er auch den ganzen

nächsten Tag. Wie ein Häuflein Elend lag er da und leckte sich die Wunden. Zum erstenmal hatte unser wilder Iseblitz Sitzfleisch bekommen. Die Schmerzen waren grösser als der Hunger.

Gegen Abend meldete sich der Magen aber so laut, dass er die Höhle nun doch verlassen musste, um auf Nahrungssuche zu gehen. Er hielt sich an die braunen Wegschnecken und Würmer, die es nach dem Regen in Hülle und Fülle gab und – die nicht stachen.

Etwas hatte Iseblitz aus dem Abenteuer mit dem Igel gelernt: Alles, was er nicht kannte, zuerst mit den Pfoten sorgfältig betasten, und nie mehr mit der Nase voran!

Das Jugendbuch «Iseblitz» von Heinrich Wiesner ist im Zytglogge-Verlag, Bern 1989, erschienen und kostet Fr. 17.–.

Zeitunglesen ist kein Schulfach

Aber immer mehr Lehrer erkennen, dass man den Schülern zeigen soll, wie man eine Zeitung liest. Dass man sie auf die verschiedenen Arten der Zeitungen aufmerksam macht. Dass man sie mit Inseraten und Inseratentexten vertraut macht.

Um dies den Lehrern zu erleichtern, hat die JUGEND-ZEITUNG PFIFF einen Klassensatz zusammengestellt. Er besteht aus dreimal sieben Zeitungen, so dass man mit der gleichen Klasse an verschiedenen Zeitungen arbeiten kann. Die JUGEND-ZEITUNG PFIFF ist eine Schülerzeitung für Kinder zwischen 9 und 15 Jahren. Sie erscheint im echten Zeitungsformat, also wie normale Tageszeitungen, und hat, so meinen wir, auch inhaltlich Format.

Der Klassensatz, zu dem wir für jeden Schüler einen Stundenplan geben, kann gratis angefordert werden. Verlangen Sie aber ausdrücklich einen

Klassensatz der JUGEND-ZEITUNG PFIFF

bei der
Büry-Verlag AG
Hugostrasse 2
8050 Zürich
oder telefonisch: 01-312 64 75

Roland ist der Stolz der Familie



Und das schätzen die Nachbarn an Roland besonders: Weil sein Piano über einen Kopfhöreranschluss verfügt, können auch sie ihren Abend und ihren Schlaf geniessen. Tagsüber machen verschiedene Klangfarben das Zuhören ohnehin zur Freude, nicht zuletzt, weil sich Roland's Piano nie verstimmt. Bestellen Sie unsere Broschüre «Digital Piano». Tel. 061 98 60 55 oder Roland CK (Switzerland) AG, 4456 Teningen.

Roland
CREATIVE PIANOS

Das zeitgemässse Unterrichtspaket zur Vorbereitung auf das Erwachsenwerden

Gefahren im Leben... Wie schützen wir uns?

- 3 AV-Medien
- (TBS oder Video)
- Lehrerleitfaden
- Hellraumfolien
- Aufgabenblätter
- Merkhefte



Verleih an Schulen gratis für 8 Tage

Für 2–3 lebendig gestaltete Lektionen über den Umgang mit Risiken und die Versicherung.



Versicherungs-Information
Bubenbergplatz 10, 3001 Bern
Tel. 031/22 26 93

Nennen Sie mit Ihrer Bestellung:
– zwei Wunschdaten
– Ihre Schülerzahl
– Vorführart (Dias oder Video)